Potential Control of the Control of

Julia Holzemer-Thabor, Vorstandsmitglied

aukultur und Tourismus ist eines der Themen, mit denen sich der Vorstand in den kommenden fünf Jahren verstärkt beschäftigen möchte. Schon auf den ersten Blick haben Baukultur und Tourismus viele Berührungs- und Verknüpfungspunkte: Sie verfolgen beide das Ziel, Regionen weiter voran zu bringen und diese für die dort lebenden Menschen und deren Gäste attraktiver zu gestalten. Beide können sich dabei gegenseitig beflügeln, regionale Baukultur spielt hierbei eine wichtige Rolle.

Regionale Baukultur und Tourismus

Gerade für den ländlichen Raum bietet die regionale Baukultur große Chancen, sich als eigenständige touristische Region zu identifizieren und zu profilieren. Attraktive Orte mit eigenen regionaltypischen Profilen sind reizvolle Ziele für Touristen, sie bieten eigene Identitäten und sind unverwechselbar. Sie erfüllen bei vielen Gästen den Wunsch nach Nähe und Individualität, fernab des Massentourismus. Die Touristen wiederum bringen Umsätze in die Regionen und helfen damit den Gemeinden, sich weiter zu entwickeln. Baukultur macht stolz, das ist ein offenes Geheimnis. So motiviert das Interesse der Touristen an den Regionen natürlich auch die Gastgeber, sich weiter zu profilieren. Eine klassische Win-win-Situation.

Doch um ganze Regionen touristisch attraktiv zu gestalten, sind zunächst um-

Baukultur und Tourismus

fassende Konzepte erforderlich, die alle Bereiche der Baukultur einschließen. Die Palette reicht von landschaftsplanerischen und städtebaulichen Konzepten über die technische Infrastruktur und die architektonische Qualität der gebauten Umwelt bis hin zur ansprechenden Innenraumgestaltung der Hotels und Gaststätten.

Netzwerke auf- und ausbauen

Doch wie kann man diese Synergien nutzen? Es müssen gut funktionierende Netzwerke zwischen den Tourismusexperten und den Akteuren aus dem Bereich der Baukultur geknüpft, der bereits begonnene Dialog weiter geführt und vertieft werden. Grundvoraussetzungen für den erfolgreichen Aufbau einer Kommunikationsebene zwischen Tourismusexperten und Planern sind dabei, gegenseitiges Verständnis und Respekt. Was bei Wein und Architektur schon sehr lange hervorragend funktioniert, sollte auch auf das Gastgewerbe übertragbar sein.

Barrierefreier Tourismus

Weitere Aspekte, die auch planerisch betrachtet werden müssen, sind Inklusion und Barrierefreiheit im Tourismus. Im Hinblick auf eine gleichberechtigte Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben und mit Blick auf die demografische Entwicklung, steigt die Nachfrage nach barrierefreien touristischen Angeboten stetig. Selbstverständlich sollen Menschen mit Behinderung gleichberechtigt an touristischen Angeboten teilhaben können. Auch für ältere Menschen, deren Mobilität zwar eingeschränkt, deren Reisefreudigkeit aber dennoch ungebrochen ist, gilt es, ansprechende Lösungen zu finden. Hierauf werden sich die touristischen Regionen einstellen müssen. Dazu gehört neben den entsprechenden Angeboten in den Hotels und Gaststätten auch die barrierefreie Erreichbarkeit touristischer Attraktionen. Auch hier gibt es noch einiges zu tun...

Zeitgenössische Architektur

Besonders interessant ist die Frage, inwieweit sich zeitgenössische und moderne Bauweisen in touristisch geprägte Regionen integrieren lassen. Wie kann sich zeitgenössische Architektur einfügen, zeitgemäßen Nutzungsanforderungen und Lebensgewohnheiten gerecht werden und dabei gleichzeitig auf bestehende baukulturelle Gegebenheiten Rücksicht nehmen? Dabei das Regionale, das Authentische in eine Zukunft entwickeln, die mehr leistet, als das Vorgefundene zu kopieren? Es gibt viele gebaute Beispiele, die sich im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne befinden. Die Regionen Vorarlberg und Schwarzwald zeigen es seit Jahren. Durch die Weiterentwicklung traditioneller Bauweisen und deren gekonnte und sensible Übersetzung in eine zeitgemäße, moderne Architektursprache können Tradition und Moderne verknüpft werden. Dies geschieht unter anderem durch die Wahl regionaler und authentischer Baustoffe und Materialien. Es gibt bereits viele Hotels mit hohem architektonischen und gestalterischen Anspruch, die sehr erfolgreich eine qualitätsorientierte Klientel anspre-

Hier liegt vielleicht auch eine Chance für diejenigen Betriebe, die sich neu ausrichten und neue Zielgruppen erschließen möchten. Eins ist dabei allerdings sicher: Ohne hohe Ansprüche an gastronomische und architektonische Qualitäten wird es nicht gehen. Genau hier gilt es für uns anzusetzen, Allianzen zu schmieden und Partner zu gewinnen.

"Die Steine stammeln"

Wie uneindeutig und interpretationsbedürftig die Botschaften historischer Bauten ausfallen, wie falsch bei näherer Betrachtung das Diktum der NS-Propaganda – Gebäude seien "Worte aus Stein" – sei, darauf verwies Architekt Martin Reichert, Partner im Büro David Chipperfield Architects, anlässlich des vierten Architekturgespräches auf dem Hambacher Schloss.

rchitekt Reichert, studierter Kunsthistoriker und Archäologe, ist Partner im Büro David Chipperfield Architects und mit der Sanierung des Hauses der Kunst in München befasst. Gemeinsam mit dem Dresdner Architekten Peter Weber, der Stadt- und Regionalsoziologin Dr. Julia Binder, dem Präsiden-

zischer Bauten aus der Zeit des NS-Regimes die Relevanz des Themas bewies.

Renovate / Innovate

Die zentrale Gesprächsrunde wurde durch zwei Impulsvorträge eingeleitet: Im zweiten stellte Peter Weber, A.S.W. Atelier. Schmelzer.Weber, den Entwurf vor, mit

"Wenn die Menschen schweigen, schreien die Steine"

- kommentierte Moderatorin Ira Mazzoni. Dem Vorschlag eines interpretierenden Eingriffs widersprach Thomas Metz, selbst Architekt. Für den obersten Denkmalpfleger in Rheinland-Pfalz standen Integrität und Authentizität des Baudenk-



Die Diskussionsrunde: Dr. Julia Binder, Stadtsoziologin an der TU Cottbus, Gerold Reker, Präsident der Architektenkammer Rheinland-Pfalz, Martin Reichert, Partner bei David Chipperfield Architects, Peter Weber, A.S.W. Atelier Schmelzer Weber, Thomas Metz, Generaldirektor der GDKE, Moderatorin Ira Mazzoni, Journalistin und Autorin (v.l.n.r.)

ten der Architektenkammer Rheinland-Pfalz, Gerold Reker, und dem Generaldirektor der Generaldirektion kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz (GDKE), Thomas Metz, widmete er sich am 1. Juni beim Hambacher Architekturgespräch der Frage, wie mit historisch belasteten und belastenden Denkmälern umzugehen sei. Die Münchner Journalistin und Autorin Ira Mazzoni moderierte die Diskussion.

Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld verwies als stellvertretender Vorsitzender der Stiftung Hambacher Schloss auf das Hambacher Schloss als Wiege der Demokratie in Deutschland, aber auch auf Versuche gegenläufiger Vereinnahmung. Kammerpräsident Gerold Reker knüpfte an Ihlfelds Grußworte an, indem er zur Einführung anhand einer langen Liste rheinland-pfäl-

dem sein Büro zusammen mit Prof. Andreas Theurer den Ideenwettbewerb für den Gedenkort "Deportationsrampe in Mainz" gewonnen hat.

Im ersten Impulsvortrag ging Architekt Martin Reichert auf die Kontroverse um die Sanierungsüberlegungen zum Haus der Kunst in München ein. Für die anstehende Grundsanierung hatten sich David Chipperfield Architects dafür ausgesprochen, Authentizität und Integrität des Denkmals zu achten. Sie wollten von einer mutwilligen Störung oder von interpretatorischen Eingriffen absehen: "Das Unbequeme zu bewahren, ist unsere Pflicht", so die nicht unumstrittene These.

mals im Vordergrund. Eine historische Einordnung sei über einen interpretierenden Gestaltungseingriff nicht leistbar, dies überfordere die Bauten. Vermittlung geschehe durch Worte, Dokumente und Debatten.

Brauchen toxische Denkmäler eine Dekontamination?

Die Materialität des Erinnerungsortes sei jedenfalls nicht zu ersetzen, war man sich einig. Eine Stimme aus dem Publikum ergänzte: Bauten wie das Haus der Kunst müsse man aushalten, nicht kindisch daran herum bauen.

Einen ausführlicheren Bericht über die Veranstaltung finden Sie auf unserer Internetseite: www.diearchitekten.org/x/denkmal.

DABregional 07 · 17 Kammer aktuell | Rheinland-Pfalz | 17

Kultur im alten Eisen

Das 6. Ortsgespräch fand am 19. Mai in Bendorf auf der Sayner Hütte statt, einem Relikt des beginnenden Industriezeitalters und lange vergessenes Zeugnis vom Bergbau im nördlichen Rheinland-Pfalz.



Architekt Thomas Steinhardt: erläuterte sein Sanierungs- und Umbaukonzept der Krupp'schen Halle.

ammerpräsident Gerold Reker und Thomas Metz, Generaldirektor der GDKE, nahmen in ihren einführenden Vorträgen die unterschiedlichen Verschneidungen von zeitgenössischem Bauen, Sanierung und Denkmalpflege in den Blick. Anschließend wurde, wie bei den Ortsgesprächen üblich, das gesamte Hüttenareal besichtigt. Architekt Thomas Steinhardt, Heinrich + Steinhardt Architekten, stellte die von ihm sanierte und zu einem Besucherzentrum umgebaute Krupp'sche Halle vor. Dr. Rudolf Käpplein, Büro für Baukonstruktion, zeigte die Herausforderungen der statischen Sicherung der Gießhalle, die bereits 2011 gesichert wurde, auf und Bauforscher Rolf Höhmann, Büro für Industriearchäologie, erläuterte die Funktionsweise sowie die bauhistorischen Untersuchungsergebnisse des ehemaligen Hochofens.

Dr. Wolfgang Bachmann moderierte die Gesprächsrunde. Er hinterfragte kritisch die Wirtschaftlichkeit der kulturellen Nutzung. Seine These: Die Bewahrung des Denkmals als Industriebetrieb wäre der kulturellen Nachnutzung vorzuziehen gewesen. Doch genau da zeigten sich in der Diskussionsrunde mit Bauforscher Rolf Höhmann, Architekt Thomas Steinhardt, Generaldirektor Thomas Metz und Werner Prümm, Projektleiter des Hüttenareals, die Unterschiede zwischen Wunsch und Realität. Der Moderator insistierte weiter und gab damit das Stichwort für die Überlegung, ob sich denn kulturelle Nutzung tatsächlich als Kostgänger der Kommunen und der "harten" wirtschaftlichen Fakten verstehen müsse oder inzwischen nicht längst auch die kulturelle und touristische Nutzung zu den vitalen Standortfaktoren zu zählen sei. Wie auch immer diese Bilanz für Bendorf ausfällt: Regionales Bewusstsein, Identität und eine gehörige Portion Stolz der Bendorfer Bevölkerung stehen auf der Habenseite.

Einen ausführlicheren Bericht finden Sie im Internet: www.diearchitekten.org/x/denkmal

6. Politisches **Sommerfest**

am 16. August im Zentrum Baukultur

uch in diesem Jahr feiert die Architektenkammer ein politisches Sommerfest. Merken Sie sich schon jetzt den 16. August vor. Ab 18 Uhr geht es an diesem Abend wieder um die gesellschaftliche Relevanz von Stadtentwicklung, Architektur und Baukultur.

Ministerpräsidentin Malu Dreyer, Landtagspräsident Hendrik Hering und Kammerpräsident Gerold Reker werden in den Abend einführen, anschließend steht der persönliche Austausch zwischen Architekten, Stadtplanern, Innen- und Landschaftsarchitekten, Abgeordneten des rheinland-pfälzischen Landtags, dem Kabinett, kommunalen Verantwortungsträgern und allen am Bau Beteiligten im Mittelpunkt.



Gekühlte Getränke, kleine Köstlichkeiten und sommerliche Klänge sorgen für ein entspanntes Ankommen aus der Sommerpause in den (berufs)politischen All-

Alle Kammermitglieder sind herzlich eingeladen, dabei zu sein. Bitte melden Sie sich bis zum 7. August an: Andrea Seitz-Wollowski, seitz-wollowski@akrp. de, Tel. 06131-9960-23 (vormittags).

Regionales Engagement verstärkt

Am 9. Juni fand der erste Informations- und Erfahrungsaustausch der neu gewählten Sprecherinnen und Sprecher der zwölf Kammergruppen statt. Das Interesse war groß.



Beim ersten Treffen der Kammergruppensprecher der neuen Legislaturperiode: gab es viele Informationen von der Landesgeschäftsstelle sowie von Joachim Rind, seit Anfang des Jahres Vorstandsmitglied, zuvor Kammergruppensprecher der Region Koblenz

leich neun neue Sprecher sind das Ergebnis der Kammergruppenwahlen 2017, drei Sprecher wurden im Amt bestätigt. Sie alle werden von den insgesamt 65 Mitgliedern der zwölf Kammergruppenteams unterstützt. Der Informationsund Erfahrungsaustausch in der Landesgeschäftsstelle in Mainz diente einem ersten Kennenlernen und der Weitergabe von Basisinformationen. Das Interesse war groß: Alle zwölf Kammergruppenvertreter hatten sich angemeldet, einer musste leider kurzfristig absagen. Dass das Interesse, an einem ehrenamtlichen Engagement für den Berufsstand insgesamt gewachsen ist, zeigen nicht nur die Ergebnisse der Wahlen, sondern auch die in diesem Jahr neu an den Start gegangenen, regionalen Baukulturplattformen in Trier und Koblenz. Die Architekturgalerie Kaiserlautern feiert 2018 bereits ihr zehnjähriges Bestehen, eine weitere Initiative in der Südpfalz ist in Planung. Joachim Rind aus Koblenz, neu im Vorstand und zuvor selbst Kammergruppensprecher, leitete den Erfahrungsaustausch.

Wortgeschenke und das Prinzip Sesamstraße

Wie landet man am besten in der Zeitung und wie sinnvoll ist das Betreiben eines Blogs – das waren die beiden Kernfragen des Workshops "Endlich in den Medien!" am 30. Mai im Brückenturm Mainz.

as Zentrum Baukultur hatte die in Rheinland-Pfalz aktiven regionalen Baukulturinitiativen bzw. deren Akteure sowie die Kammergruppensprecher und ihre Teams zu dem Workshop eingeladen. David Ditzer, Redakteur der Rheinzeitung, berichtete über den Alltag und die Nachrichtenauswahl seiner Redaktion. Anke von Heyl, Kunsthistorikerin und Kulturbloggerin, umriss die Chancen zum Austausch über Baukultur in Blogs und sozialen Netzwerken. In den anschließenden Workshops erhielten die Teilnehmer konkrete Tipps und Hinweise für ihre Öffentlichkeitsarbeit. Im Workshop "Think local" stand das "Prinzip Sesamstraße - wer, wie, was, wieso, weshalb, warum" bei Pressemitteilungen im Vordergrund. David Ditzer machte deutlich, wie wichtig der regionale Bezug, die persönliche Relevanz für die Leser, Bilder sowie konkrete Daten und Fakten sind. Im Workshop "virale Kommunikation" drehten sich die Fragen hingegen um grundsätzliche Ziele und Zielgruppen sowie die Bedeutung der kontinuierlichen Pflege eines Blogs. Als kleine Fingerübung formulierten die Teilnehmer abschließend aus "Wortgeschenken" inhaltlich relevante Sätze.



Die Workshop-Teilnehmer: erhielten wertvolle Tipps für ihre Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



Abteilungsleiterin GAG

Architektin Astrid Fath ist seit April 2016 Leiterin der Planungsabteilung des kommunalen Immobilienunternehmens GAG in Ludwigshafen.

Frau Fath, planen Sie in Ihrem Beruf noch selbst?

Ich komme nur noch partiell dazu, zum Beispiel, wenn wir ein größeres Quartier sanieren wie derzeit. Dann sitzen wir in unserer Abteilung oft zusammen und diskutieren und skizzieren Lösungsmöglichkeiten. Ebenso "gönne" ich es mir manchmal, im Arbeitsalltag Grundrisse und statische Systeme von Entwürfen zu überprüfen. Wir wollen zeitgemäße, attraktive Grundrisse, die Wirtschaftlichkeit muss dabei natürlich auch stimmen. Den Planeralltag vermisse ich nicht so sehr.

Was sind Ihre Hauptaufgaben?

Unsere Abteilung ist für die Leistungsphasen 1 bis 5 zuständig. Aufgrund des großen, breiten Portfolios der GAG an Wohnimmobilien ist das an sich schon ein sehr spannendes, abwechslungsreiches Arbeitsfeld. Mein Aufgabenbereich umfasst die typischen Leitungsfunktionen: von der Vertretung der Abteilung und ihrer Arbeit nach außen sowie im Konzern, über die Entwicklung von Strategien zur Erweiterung des Portfolios, die Entwicklung von Sanierungskonzepten und das Erstellen von Analysen zur Bebaubarkeit von Grundstücken. Ich stehe zudem in einem intensiven Austausch mit der Stadtverwaltung Ludwigshafen und bin für die Personalführung verantwortlich.

Zuvor waren Sie Stadtbaumeisterin in Schriesheim. Ebenfalls eine leitende und koordinierende Tätigkeit. Was hat Sie daran gereizt?

Der besondere Reiz lag ebenfalls in der Vielseitigkeit. Hochbau war hier eher ein untergeordneter Arbeitsbereich. Viele Aufgaben betrafen den Tiefbau, die Versorgung, Grünflächen, Platzgestaltung, Städtebau, Baurecht, Stadtentwicklung, Baugenehmigung... Auch die intensive Auseinandersetzung mit Bürgern fordert einen immer wieder aufs Neue.

Was war Ihr größter Erfolg in Schries-

Die Entwicklung einer Konversionsfläche zusammen mit dem zweigleisigen Ausbau der Straßenbahn-Linie 5. Auch dass wir es geschafft haben, für den Ortsteil Altenbach Fördermittel aus dem Entwicklungsprogramm ländlicher Raum zur Gestaltung der neuen Ortsmitte zu erhalten und eine Förderzusage des Landes für den Schriesheimer Stadtkern, zählt dazu.

Anfang des Jahres wurden Sie zur Kammergruppensprecherin gewählt. Was sind Ihre Ziele?

Das Vertrauen hat mich sehr gefreut. Wir, das heißt das gesamte Kammergruppenteam, wollen neben dem Engagement in der Region vor allem als Ansprechpartner für die Kollegen da sein, den Austausch mit den anderen Kammergruppen intensivieren und zusammen mit der Architektenkammer den Kontakt zur Stadtverwaltung Ludwigshafen ausbauen. Vielleicht schaffen wir es ja, einen Gestaltungsbeirat in Ludwigshafen anzuregen.

Vorbild Zentrum Baukultur

m 8. Juni wurde das Zentrum für Baukultur in Sachsen (ZfBK) nach dem Vorbild und mit Unterstützung der rheinland-pfälzischen Kammer im wiedereröffneten Kulturpalast in Dresden eröffnet. Das ZfBK ist eine Kooperation mehrerer Initiativen u.a. der Architektenkammer Sachsen, des BDA Sachsen und des Deutschen Werkbundes Sachsen. Betrieben wird es unter dem Dach der Stiftung Sächsischer Architekten.

Bei der Eröffnung: Alf Furkert, Präsident AK Sachsen und Vorstandsvorsitzender Stiftung Sächsischer Architekten, Dr. Elena Wiezorek, Hauptgeschäftsführerin AK RLP, Gerold Reker, Präsident AK RLP, Annekatrin Klepsch, Bürgermeisterin Landeshauptstadt Dresden, Ulrich Menke, Abteilungsleiter Sächsisches Staatsministerium des Inneren, Reiner Nagel, Vorstandsvorsitzender Bundesstiftung Baukultur, Matthias von Rüdiger, Leiter ZfBK (v.l.n.r.).



Exkursion nach Sachsen-Anhalt

Zum Reformationsjubiläum wurden zahlreiche Luthergedenkstätten saniert, umgebaut und erweitert. Viele dieser Bauten sind das Ergebnis von Wettbewerben. Im Rahmen einer Exkursion der Architektenkammer werden sie besichtigt.



Das Melanchtonhaus: wurde von ditzsch & weber architekten umgebaut und erweitert

or 500 Jahren soll Martin Luther seine 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche in Wittenberg genagelt haben. Zum Jubiläum wurden zahlreiche Luthergedenkstätten in Eisleben, Wittenberg und Mansfeld saniert und umgebaut.

Die Architektenkammer Rheinland-Pfalz bietet vom 14. bis zum 17. September eine Exkursion zu den neuen Bauten an. Auf dem Programm stehen das von Springer Architekten umgebaute und ergänzte Geburtshaus von Luther, das von Anderhalten Architekten umfassend sanierte und durch einen modernen Museumsneubau erweiterte Elternhaus von Luther sowie Luthers Sterbehaus, das vom Büro VON M erweitert wurde. Alle drei Gebäude sind heute Museen. Ebenfalls auf dem Programm stehen Luthers Taufkirche, deren Innenraum AFF Architekten zum Traufzentrum umgestalteten, und das Melanthonhaus von dietzsch & weber architekten. Bürgermeister Jochen Kirchner wird die Teilnehmer im Rathaus von Wittenberg begrüßen und die städtebaulichen Maßnahmen der Stadt erläutern. Anschließend ist eine Führung durch die Stadt geplant.

Im Programm inbegriffen ist auch der Besuch der Tagung "Reformation und Architektur - vor Ort". Die Kooperationsveranstaltung der Architektenkammern Sachsen-Anhalt und Rheinland-Pfalz beschäftigt sich mit dem Einfluss der Reformation auf Architektur und Städtebau.

Die Exkursion kostet pro Person 590 Euro im Doppel- bzw. 650 Euro im Einzelzimmer bei eigener Anreise. Der Preis beinhaltet alle Führungen, zwei Mittag- und ein Abendessen, den Bustransfer sowie die erforderlichen Eintrittsgelder.

Nähere Informationen und Anmeldemöglichkeit: www.diearchitekten.org >> fürmitglieder >> Fortbildung oder Hannelore König: E-Mail: koenig@akrp.de, Tel.: 06131 9960-17.

Bauen für Demenzkranke

Seminar am 24. August in Mainz

n Deutschland leben etwa 1,6 Mio. Menschen mit einer Demenzerkrankung, bis 2050 wird sich die Anzahl voraussichtlich mehr als verdoppeln. Durch das Zusammenspiel qualifizierter pflegerischer Betreuungskonzepte mit einer bedarfsgerechten Architektur und Gestaltung des Wohnumfeldes kann die Lebensqualität dieser Menschen – zu Hause, in Hausgemeinschaften, in Wohngruppen und in Pflegeeinrichtungen – erheblich gesteigert werden.

Das Seminar der Architektenkammer "Architektur für Menschen mit Demenz" sensibilisiert für das Krankheitsbild, die Wahrnehmung und die Wohnbedürfnisse demenziell erkrankter Menschen. Es zeigt auf, wie die Wohnumgebung verwirrten und pflegebedürftigen Menschen Sicherheit, Orientierung und Geborgenheit vermitteln kann und verdeutlicht Planungsgrundlagen sowie Handlungsbedarf. Anhand von realisierten Projektbeispielen werden nach Erläuterungen zum Krankheitsbild verschiedene neue Wohnformen und Pflegemodelle, aktuelle Entwicklungstendenzen sowie Empfehlungen zur Planung und Gestaltung von Innenräumen und Außenanlagen für Menschen mit Demenz vorgestellt. Das Seminar richtet sich an Architekten. Architekturstudenten ebenso wie interessierte Akteure und Träger der Altenhilfe.

Nähere Informationen und Anmeldemöglichkeit: www.die**architekten**.org >> für**mitglieder** oder Helene Kelber: E-Mail: kelber@akrp.de, Tel.: 06131-9960 27 (vormittags).

Wettbewerb: Erweiterung Hauptverwaltung Debeka-Gruppe, Koblenz

uf dem Grundstück des ehemaligen Landesamtes für Vermessung und Geoinformation in Koblenz soll ein neuer Verwaltungsbau mit 1.350 Büroarbeitsplätzen, Vorstandsbereich, Kundencentrum, Veranstaltungsbereich, Kantine, Cafeteria und Betriebskindertagesstätte entstehen. Nutzen wird das Gebäude die Debeka-Gruppe als Erweiterung ihres Hauptsitzes auf der gegenüberliegenden Seite der Ferdinand-Sauerbruch-Straße. Beide Gebäude sollen entsprechend miteinander verbunden werden. Gewünscht war ein Neubau, der nicht durch auftrumpfende spektakuläre Architektur auf sich aufmerksam macht, sondern durch seine Arbeitsplatz- und Aufenthaltsqualitäten sowie durch eine hohe Funktionalität überzeugt. Den anonymen, zweiphasigen, nichtoffenen, städtebaulichen und freiraumplanerischen Realisierungswettbewerb nach RPW 2013 hatte die Aachener Grundvermögen im Auftrag der Debeka Versicherungsgruppe ausgelobt. Die Jury unter Vorsitz von Prof. Christa Reicher vergab einen ersten und drei dritte Preise.

1. Preis

Den Entwurf von RKW Architektur+Städtebau Rhode, Kellermann, Wawrowsky GmbH & Co KG und Ziegler Grünkonzepte, beide Düsseldorf, lobte die Jury als kraftvoll und zugleich "verträglich gegliedert". Es entstehe ein "spannender und gelungener Dialog" mit dem Bestandsgebäude und der umliegenden Bebauung aus den 1980er Jahren. Die Bürobereiche seien "sehr wirtschaftlich und gut nutzbar organisiert" und das Foyer entspreche den Erwartungen hinsichtlich Repräsentation und Organisation. Auch die verbindende Brücke zwischen Bestands- und Neubau überzeugte die Jury aufgrund der Dachgärten und der integrierten Besprechungsbereiche, die von den Mitarbeitern beider Gebäude genutzt werden können.

3. Preise

Die Arbeit von JSWD Architekten GmbH & Co. KG, Köln, und KLA kiparlandschaftsarchitekten GmbH, Duisburg, lobte die Jury für die zentrale Entwurfsidee, einen "Debeka-Campus" zu schaffen. Die Architekten gliederten den Neubau in drei Teile, die durch eine zentrale Glashalle miteinander verbunden sind. Ein Vorplatz verbindet diese mit dem Eingang des Bestandsgebäudes.

Hascher Jehle Planen und Beraten GmbH, Berlin, und KRAFT.RAUM. Landschaftsarchitektur und Stadtentwicklung, Krefeld, führen mit ihrem Entwurf das Prinzip der umgebenden Bebauung fort: Sie schlagen ein flächiges Sockelgebäude vor, aus dem sich punktuell Hochhausscheiben entwickeln. Drei Skywalks verbinden den Neubau mit dem Bestandsgebäude.

Den Entwurf von KSP Jürgen Engel Architekten GmbH, Frankfurt a. M., und FSWLA Landschaftsarchitektur GmbH, Düsseldorf, lobte die Jury für ihren überzeugenden städtebaulichen Ansatz eines "höhengeschichteten Blocks mit einem Hochpunkt". Dieser sei "richtig gesetzt", weise viele Bezüge zum umgebenden Stadtraum auf und biete "effiziente Wegebeziehungen zum Bestandsgebäude".





1. Preis: RKW Architektur+Städtebau Rhode, Kellermann, Wawrowsky GmbH & Co KG, Düsseldorf, mit Ziegler Grünkonzepte, Düsseldorf



3. Preis: JSWD Architekten GmbH & Co. KG, Köln, mit KLA kiparlandschaftsarchitekten GmbH, Duisburg



3. Preis: Hascher Jehle Planen und Beraten GmbH, Berlin, mit KRAFT.RAUM. Landschaftsarchitektur und Stadtentwicklung, Krefeld



3. Preis: KSP Jürgen Engel Architekten GmbH, Frankfurt a. M, mit FSWLA Landschaftsarchitektur GmbH, Düsseldorf



Auf Augenhöhe

Bis zum "Tag der Architektur" zeigt das ZB die traditionelle Preview-Ausstellung. Bei der Eröffnung berichteten Bauherren und Architekten über ihre Zusammenarbeit.

er Tag der Architektur sei eine Art "Erntedankfest der Architekten", sagte Vizepräsidentin Edda Kurz in ihrer Begrüßung. Er präsentiere die Früchte der Arbeit der Planer und sei zudem ein Dank an die Bauherren. Marcus Kirchhoff, Ortsbürgermeister von Mörsdorf, Stadtplaner Friedrich Hachenberg und Katharina Häuser von Stadt-Land-plus, Büro für Städtebau und Umweltplanung, stellten ihr gemeinsames Projekt, die Geierlay-Brücke, vor. Rund neun Jahre hatte der Prozess von der Idee bis zur Fertigstellung gedauert, gut eineinhalb Jahre nach der Eröffnung wird in Kürze der 500.000 Besucher die 360 Meter lange Hängeseilbrücke überqueren. Zudem berichteten Architekt Henning Grahn und sein Bauherr über die Transformation dessen Wohnhauses aus den 1970er Jahren. "Wir wollten eine individuelle, ästhetische Lösung und haben daher einen Architekten beauftragt", so der Bauherr. "Die Planungsphase hat uns viel Spaß gemacht, wir sind uns auf Augenhöhe begegnet und mit dem Ergebnis sehr glücklich." ■ kl



Nachts im ZB

Kanpp 300 Nachtschwärmer nutzten während der elften Mainzer Museumsnacht die Möglichkeit für einen nächtlichen "Architektur-Spaziergang" durch das ZB.



Ein Highlight: auch in diesem Jahr war die Beton-Station ein Magnet für kleine und große "Baumeister"

ür die erwachsenen Nachtschwärmer bot die Preview-Ausstellung zum Tag der Architektur einen Ausblick auf die beteiligten 61 Bauten und Projekte in Rheinland-Pfalz. Außerdem luden die Easy-Listening- und Jazz-Klänge der Band Blue in Green zum Verweilen ein.

Die jüngeren Nachtschwärmer interessierten sich vor allem für die Architektur-Projektkoffer für Kinder. Diese hatte Innenarchitektin Eva Holdenried von Stereoraum Architekten aus Wörrstadt zusammen mit der Architektenkammer konzipiert und erstmals auf der Museumsnacht präsentiert. Mitmachen an verschiedenen Stationen stand auch dieses Jahr im Zentrum Baukultur wieder auf dem Programm: Die Kinder bastelten Häuser und platzierten diese auf einem Stadtplan, sodass im Laufe des Abends eine Stadt entstand. Zudem begaben sich die Kinder auf Spurensuche nach moderner und historischer Architektur in der Umgebung. Eines der Highlights war auch in diesem Jahr wieder die Beton-Station, an der kleine und große "Baumeister" Häuser aus Beton gosse.

Sommerpause im Juli, weiter geht es im August

Sie erreichen uns jedoch wie gewohnt telefonisch (06131 / 3 27-42 10) und per E-Mail (Info@zentrumbaukultur.de).

Vorfahrt für den Wohnungsbau

Impulsvortrag und Wohnungspolitische Diskussionsrunde zur Bundestagswahl 2017 mit Kandidaten aus Mainz am **23. August, 19 Uhr.**

Stadtspaziergang und Ausstellungseröffnung

Am **24. August findet ab 15.30 Uhr** ein Stadtspaziergang über das Zollhafen-Gelände statt. Eine Teilnahme ist nur mit Anmeldung möglich. Im Anschluss eröffnet um **18.30 Uhr** die Ausstellung "**Deutscher Städtebaupreis 2016**" des DASL im ZB.

DABregional 07 · 17 Fortbildung | Rheinland-Pfalz | 23

Seminare August bis September 2017

Informationen **allgemeine Seminare**: Architektenkammer Rheinland-Pfalz, Helene Kelber, Telefon (06131) 99 60-27 (vormittags), Fax (0 61 31) 9960-63, E-Mail: kelber@akrp.de. **AIP-Seminare**: Dipl.-Ing. (FH) Georg Stein, Telefon (06131) 9960-39, Fax (0 61 31) 9960-63, E-Mail: stein@akrp.de. Seminar-inhalte, AGBs sowie Online-Anmeldeformulare finden Sie auch im Internet: www.die**architekten**.org >> für**architekten** >> Fortbildung und Termine.

Datum	Ort	Veranstaltung	V-Nr.	Preis
16.08.2017	Neuwied-Engers	Erfahrungen aus der Brandschutzpraxis – häufige Planungs- und Ausführungsfehler erkennen und vermeiden Wie gestaltet man konzeptuell die Integration der erforderlichen Brandschutzmaßnahmen – ohne Abstriche in Optik und Design? Oder wie vermeidet man grundlegende Brandschutz-Fehler in der Planung und Ausführung– und behält den Überblick über das gesamte Projekt? Planungssicherheit, korrekt realisierte Brandschutzmaßnahmen und designgerechte Lösungen lassen sich vereinbaren. Mit Positiv- und Negativ-Beispielen. Franziska Lemmnitz, Brandschutzingenieurin, Köln.	1778	180,- 215,- Gäste
17.08.2017	Neuwied-Engers	Erfahrungen aus der Brandschutzpraxis – häufige Planungs- und Ausführungsfehler erkennen und vermeiden Ausgebucht. Aufgrund der großen Nachfrage wird das Seminar auch am 16.08. angeboten.	1751	180,- 215,- Gäste
22.08.2017	Mainz	Das Heft in die Hand nehmen - Besprechungsführung praktisch erproben Der Verlauf einer Besprechung hängt von vielen Faktoren ab, die der Besprechungsleiter zunächst nicht unmittelbar beeinflussen kann: Das Konfliktpotential der Themen, beeinträchtigte Kooperationsbereitschaft der Teilnehmer, tatsächliche oder vorgeschobene Meinungsunterschiede, offene oder versteckte Machtkämpfe und vieles mehr. In diesem Workshop steht nicht die theoretische Wissensvermittlung im Vordergrund, sondern die praktische Erprobung konkreter Besprechungssituationen mit konstruktivem Feedback. DiplIng. Lothar E. Keck, Architekt, Köln.	1752	180,- 215,- Gäste
24.08.2017	Mainz	Architektur für Menschen mit Demenz – Planung, Gestaltung, Projektbeispiele Demenz ist eine wachsende Herausforderung – sowohl bei Betreuung und Pflege als auch für Architektinnen und Architekten. In Deutschland sind rund 1,6 Millionen Menschen an Demenz erkrankt, in Pflegeheimen sind bereits zwischen 50 und 70 Prozent der dort Wohnenden betroffen. Hintergründe zum Krankheitsbild Demenz. Planungsgrundlagen aus Bau-, Heim-, und Sozialrecht. Wohngruppen, Hausgemeinschaften, Quartiersprojekte. Barrierefreiheit – was geht bei Demenz? – Wirkung und Bedeutung von Licht, Farbe und Material im Alter. DiplIng. Gudrun Kaiser, Architektin, Aachen.	1753	180,- 215,- Gäste
30.08.2017	Ludwigshafen	Stimmen die Zahlen? Baukosten erfolgreich planen und kontrollieren Bei der Kostenplanung reicht eine grobe Abschätzung der Kosten schon lange nicht mehr aus. Die von Auftraggebenden gestellten Anforderungen an Kostensicherheit und vertraglich vereinbarten Kostenobergrenzen erfordern eine intensive Auseinandersetzung mit Methoden und Möglichkeiten bei der Kostenplanung. Das Seminar vermittelt wichtiges Hintergrundwissen und informiert anhand von Praxisbeispielen über mögliche Verfahrensweisen bei der Kostenplanung. Schwerpunkt ist die Neufassung der DIN 276 vom Dezember 2008. DiplIng. Frank Dahl, freischaffender Architekt und ö.b.u.v. SV., Berlin.	1754	180,- 215,- Gäste
04.09.2017	Budenheim	19. Vergabetag Rheinland-Pfalz – Öffentliches Vergaberecht in der Praxis Unterschwellenvergabeordnung UVgO – Umsetzung auf Bundesebene; Vergaberecht 2017 und aktuelle Entwicklungen; § 132 GWB – Auftragsänderung während der Vertragslaufzeit; Architekturwettbewerbe als Instrument der Stadtentwicklung; Unterschwellenvergabeordnung UVgO – Umsetzung in Rheinland-Pfalz. Architektenkammer Rheinland-Pfalz in Kooperation mit der Ingenieurkammer, dem Gemeinde- und Städtebund, dem Landkreistag und dem Städtetag Rheinland-Pfalz.	1760	80,-
07.09.2017	Mainz	Beratertag für Büroinhaber – speziell für Architekten zur Existenzsicherung und Neugründung Einzelgespräche für Büroinhaber und Bürogründer. Die einstündigen Beratungen dienen als erste Anlaufstelle zu Fragen einer erfolgreichen Geschäftsentwicklung in allen Lebensphasen. Im vertraulichen Gespräch wird zunächst die jeweilige Situation bewertet und weitere Rahmenbedingungen geprüft, um erste Lösungswege aufzuzeigen. Für Mitglieder und AIP der AKRP. Kai Haeder, Managementberater + Coach, Hannover.	1756	ab 70,-

Datum	Ort	Veranstaltung	V-Nr.	Preis
07.09.2017	Mainz	Ausschreibung und Vergabe durch Architekten – AVA Rechtliche und technische Grundlagen; Was regelt die VOB; Bestandteile und Aufbau der Ausschreibung / der Vergabe- und Vertragsunterlagen; Vermeidung gängiger Fehler im Zusammenhang mit der Ausschreibung; Auswertung von Angeboten; Preisspiegel erstellen und interpretieren; Vergabegespräche führen. DiplIng. (FH) Uwe Morell, Architekt, Berlin.	1755	180,- 215,- Gäste
08.09.2017	Worms	Ausschreibung und Vergabe durch Architekten – AVA Rechtliche und technische Grundlagen; Was regelt die VOB; Bestandteile und Aufbau der Ausschreibung / der Vergabe- und Vertragsunterlagen; Vermeidung gängiger Fehler im Zusammenhang mit der Ausschreibung; Auswertung von Angeboten; Preisspiegel erstellen und interpretieren; Vergabegespräche führen. DiplIng. (FH) Uwe Morell, Architekt, Berlin.	1757	180,- 215,- Gäste
ab 13.09.2017	Mainz	Schäden an Gebäuden – Vorbereitender Lehrgang für das Bauschadenssachverständigenwesen Im Lehrgang werden fachliche, rechtliche und methodische Kenntnisse vermittelt, die u. a. auf eine spätere Tätigkeit als Sachverständiger für Schäden an Gebäuden vorbereiten sollen. Anhand von typischen Schadensbildern wird die Fähigkeit vermittelt, diese nicht nur zu erkennen, sondern auch zu bewerten und durch mängelfreie Konstruktionen zu ersetzen. Referententeam.	1770	3.840,- 4.610,-
1417.09.2017	Sachsen-Anhalt	Fachexkursion Reformation und Architektur - vor Ort Rechtzeitig für das Reformationsjubiläum haben sich die Lutherstädte herausgeputzt: zahlreiche Bauten in den Lutherstädten Eisleben, Wittenberg und Mansfeld sind saniert und umgebaut worden. Besuch der Luthergedenkstätten mit Fachführungen. Ein weiterer Programmpunkt ist der Besuch der Tagung "Architektur und Reformation – vor Ort" die am Samstag in Kooperation mit der Architektenkammer Sachsen-Anhalt in Wittenberg stattfindet. Referententeam.	1750	ab 590,-
19.09.2017	Mainz	Weniger ist mehr – Wie können wir einfacher bauen? Wir reden schlau über Effizienzhäuser und vergessen das Wesentliche: Wie viel Haus brauchen wir überhaupt? Beherrschen wir die Technologien, die wir einbauen – oder beherrschen diese uns? Übersehen wir Risiken und Nebenwirkungen? Wie können wir glaubwürdig argumentieren, wie könnten einfache Lösungen aussehen? Ein lustvoller Blick über den Tellerrand etablierter Systemgrenzen. Prof. DiplIng. Ingo Gabriel, Architekt, Oldenburg.	1758	180,- 215,- Gäste
21.09.2017	Mutterstadt	Rechtssicher durch die Bauleitung Die notwendigen Kenntnisse zur rechtssicheren Wahrnehmung von Bauleitungsaufgaben werden in diesem Seminar vermittelt. Dabei werden typische rechtliche Fallen der Bauleitung aufgezeigt. Tätigkeitsinhalte, öffentlich rechtliche Verantwortlichkeiten, Straftatbestände, Haftungstatbestände und Risiken werden besprochen und praxisnah erläutert. Bauleiter erhalten Tipps und Hilfestellungen für den Alltag in der Objektüberwachung. RA Karsten Meurer, Stuttgart.	1759	180,- 215,- Gäste
28.09.2017	Osthofen	Bauleitung, leiten statt leiden! Die Objektüberwachung ist eine lohnende Aufgabe für den Architekten, speziell dann, wenn er Teile der Planung des Gebäudes erbracht hat. Der dadurch vorhandene Informationsvorsprung ist gewaltig und sollte nicht leichtfertig aus der Hand gegeben werden. Letztlich bedeutet Objektüberwachung die Durchsetzung und Verteidigung der eigenen Planungsideen vor Ort auf der Baustelle. Jürgen Steineke, DiplIng., Berlin.	1761	180,- 215,- Gäste